



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.X. Zweyte Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden; Jener Entschuldigung über den bisherigen Verzug; Der Schweden Inclination zum Frieden; Vollmars Meynung von einem künfftigen Friede; ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647.
Nov.

stirten. Es ließ sich auch Dollmar privatim so ferne heraus, daß noch etwas bey dem puncto *Amnistie*, dann in puncto *Gravaminum*, der *Autonomia*, denen zur *Emigration* prätextirten 15. Jahren, der Stadt *Augsburg*, der *Justiz*, item denen *Equivalentiis*, sonderlich dem Stifft *Osnabrück*; bey denen *Gravaminibus Politicis* aber, in puncto *Assecurationis*, *Executionis Pacis*, und *Satisfactionis Militiæ*, würde zu erinnern seyn.

Man wolte aber anderseits wissen, daß wann *Chur-Bayern* wegen der *Autonomia* in *Imperio*, und in specie der 15. *Emigrations*-Jahre halben, item *Augsburg*, *ratione paritatis* in *Politicis*; dann *Cölln* wegen des Stiffts *Hildesheim*; und *Trier* wegen etlicher *Clöster* in der *Untern Pfalz*, contentiret wären, sodann die übrigen *minorum gentium* wenig würden geachtet werden. Die prätextirte Urfach aber, warum die *Kayserliche* Gesandten zu den *Tractaten* so lange nicht geschritten, war diese, weil sie der *Chur-Mayns-Cölln*- und *Trierischen* Abgesandten erwarteten, welche aber, weil der *Cöllnische* *Buschmann*, vor des *Osnabrückischen* *Bischoffs* *Franz Wilhelms* *Zurückkunft* von *Bonn*, nicht aufbrechen wollen, bis daher verhindert worden wären: welches sie, die *Kayserlichen*, den *Schwedischen* also durch einen *Secretarium* hinterbringen lassen, die ih-

nen aber zur Antwort hinwieder ertheilet: daß sie dasjenige, was bereit einmahl zwischen ihnen verglichen worden sey, nochmals fürzunehmen, und also das ganze *Werk* von vornen auf das neue wieder anzufassen, ganz nicht intentioniret wären; sondern wie es dabey allerdings sein *Verwenden* haben müste, also wäre nur übrig, daß man über den noch unerörterten *Päpsten* *Handlung* pflegte, und da ja sie, die *Kayserliche*, noch eine oder die andere *Differenz* oder *Difficultät* zu prätextiren vermeynten, möchten sie selbige ordentlich zu *Papier* bringen, damit man eigentlich sehen könnte, was dann dikhmals *materia deliberandi* seyn solle. Worauf aber *Kayserlicher* seits keine Antwort erfolgte. Weil dann die *Cron Schweden*, und theils *Evangelici*, diese der *Kayserlichen* *moras* dahin, daß sie Zeit gewinnen, und das *Werk* noch auf eine *Campagne* bringen wolten, anzogen, dieselben auch solches merckten, und gleichwohl von der *Spanischen* *Botschaft*, der *Gesandte Bruin* am 14. *Novembr.* neben dem *Bambergischen* *Gesandten*, und bereit vor etlicher Zeit der *Chur-Bayerische* *Dr. Ernst* zu *Osnabrück* *eingelangen* waren; so resolvirten sich die *Kayserlichen*, zu *Verhütung* fernern ungleichen *Verdachts*, auch unerwartet der obgedachten *Churfürstlichen* *Gesandten*, zu dem *Werk* zu schreiten, und mit demselben sogleich den *Anfang* zu machen

1647.
Nov.

§. X.

Dreyte Con-
ferenz zwi-
schen den Kay-
serlichen und
Schweden.Schweden
imputiren
den Kayserl. die
Verzögerung.

Diesem Entschluß nun zu folge, erhuben sich, *Montags* den 15. *Nov.* die *Kayserliche* *Gesandten* zu den *Schweden*, um mit den *Tractaten* einen *würcklichen Anfang* zu machen, welche in 4. *Haupt-Puncten*, *Amnestie*, *Gravaminum*, *Satisfactionis* und *Executionis* von ihnen abgetheilet werden wolten. Weil aber die *Schwedischen* gemercket, daß hierdurch das *Werk* ab ovo, mit langweiliger *Zeit* *Verpflitterung*, *recapitulirt* werden wolten; weigerten sie dergestalt sich einzulassen, und dissimulirten nicht, wie sie der *Kayserlichen* eine *Zeithero* äußerlich geführte *Friedens-Begierd* für einen *bloßen Schein*, und allein dahin angesehen zu seyn gehalten hätten, damit sie zuvörderst der *Spaz-*

nischen *Interesse* auf *sichern Fuß* zu stellen gemeint gewesen, und zu solchem *Ende* sich der *Catholicorum* *dissensus* als eines *scheinbaren prätextes* beholffen hätten, darneben sie zugleich *remonstrirten*, daß dieses der *Weg* gar nicht sey *schleunig* aus der *Sach* zu kommen, sondern wann ihre *wahre* *Intention* wäre, berühmter *massen*, ohne *Umschweiff* sich zu *expediren*, sollten sie nunmehr mit den *Ultimis* *herausgehen*, allein das, was noch *irrig* und *unerörtert*, vor die *Hand* nehmen und dahin sehen, wie darinnen *billigmäßige* *temperamenta* zu *ergreifen*; sonderlich aber würde von nöthen seyn, die *Schwedische* *prätextirte* *Satisfactionem Militiæ* zugleich mit in die *Handlung* zu bringen.

Vierdter Theil.

H h h

Die

1647.
Nov.

Der Kayserlichen Exculpation und Erinnerung dagegen.

Die Kayserlichen suchten, die Beschuldigung, als ob sie inuicem der Spanischen Handel eine Zeit hero die Deutsche Ruhe zu verzögern gesucht hätten, von sich zu amoliren, mit der Erklärung, daß ihres Theils sie die Separation aller fremden Interesse gar wohl beschehen lassen könnten, jedoch erinnerten sie gleichwohl dabey, daß es ratione Spanien, nicht allerdings ohne Difficultät darum ablauffen könnte, weil selbige Cron erstlich wegen der Cession der Landgraffschafft Elßaß, ihren Consens ertheilen müße; sodann auch wegen Burgund eine Session und Votum im Reich hätte: daher zu besserer Versicherung der Deutschen Tractaten, nicht undienlich wäre, wann zugleich auch die Französische und Spanische Tractaten zur Endschaft befördert werden könnten; deren Hinterbleibung gleichwohl die Kayserliche Gesandten sich nicht hindern lassen wolten; Die *Satisfactio Militie* müße in anwesen der Catholischen abgehandelt werden, dann sie selbige allein anzugreifen, billiges Bedencken trügen; und nahmen vielmehr zugleich über sich, den Aufßatz der *Ultimorum* zu begreifen; inmassen sie dann damit fertig wären, und sobald nur die Chur-Eölnischen bey der Stelle, sie selbigen mit den Catholicis communicirten und nechster Tagen die Tractaten an die Hand nehmen, auch solche Ultima den Schwedischen auslieffern wolten.

Verschiedene Reichs-Stände bringen mit Nachdruck auf den Frieden.

Inmittelst declarirten die sämtliche Braunschweigische Gesandten bey den Chur-Bayerischen, daß dero gnädige Herr Principalen intentioniret wären, sich mit denenjenigen, so den Frieden zu befördern begierig, wieder die, welche selben zu hindern sich unterstehen würden, wer die auch seyn möchten, mit ihren Waffen zu conjugiren; inmassen dann auch die Chur-Sächsische, Chur-Brandenburgische, Sachsen, Altenburg und Weimar, neben den erstbesagten Braunschweig-Lüneburgischen, sich am 17. Nov. bey den Kayserlichen Gesandten eingefunden, und denenselben proponirten, wie sie vernehmen müßen, daß ihres Theils dasjenige, was bereit verglichen und zur Richtigkeit gebracht worden, wieder auf das neue in dubium vociret, und den Spanischen zum besten, die allgemeine Ruhe des Vaterlandes Deutscher Nation, unter aller-

hand gesuchten Prätexten, noch weiters gehindert werden wolte: weilten aber ihren Chur- und Fürstlichen Herren Principalen gar nicht gelegen sey, noch ferner, nach appetit anderer auswärtigen, den gegenwärtigen Jammer und Elend über dero arme Land und Leute gehen zu lassen, und dero anererbte Chur- und Fürstenthum in hazard völliger Ruin zu setzen; Als wolten dieselben sie ersucht und gebeten haben, das Friedens-Werck nunmehr ernstlich anzugreifen, und weder auf Spanien, noch einigen andern Ausländischen, und dero zum Deutschen Wesen nicht gehöriges Interesse keine Reflexion zu machen, oder dadurch Ursach zu geben, damit ihre Chur- und Fürstliche Principalen ebenfalls andere Resolution ergreifen, und zu den Mitteln, welche zu endlicher Beruhigung des Reichs dienlich, schreiten müßen. Welches Anbringen in eben diesen Terminis, des folgenden Tags von den Chur-Bayerischen, Würzburg-Bamberg- und Cosnithischen, gegen die Kayserliche Gesandten wiederholet wurde.

Es fanden sich auch die Evangelische darauf bey den Schwedischen ebenfalls ein, und baten inständig, daß sie ihre Consilia und actiones nunmehr ernstlich zu dem endlichen Friedens-Schluß dirigiren und richten, auch auf den Extremis nicht beharren möchten. Die Kayserlichen *Plenipotentiarii* bedanckten sich gegen erwehnte Chur- und Fürstliche Gesandten, der offenerhigen Apertur, rühmten, dero friedliche Intentiones, und baten, daß sie solche noch ferners continuiren wolten, erklärten sich auch dabey, wie es an ihnen nicht hafften, sondern aller Fleiß angewendet werden solte, damit ohne Respect der Spanischen und anderer Angelegenheit, die Deutsche Ruhe schleunigst restabiliret werden möchte; inmassen sie dann die von den Schwedischen begehrte Ultima zu Papier gebracht, und dieselbe bereit ausgehändiget haben wolten, wann nicht des Eölnischen *Plenipotentiarii* Buschmanns Abwesenheit, mit deme sie solche, wie auch anderen Catholicis zuvor communiciren hätten, solches bishero gehindert, wiewohl dieser ehestens in die Nähe kommen würde. Nicht minder versicherten die Schweden, daß sie im Werck zu erkennen geben wolten, wie eyfferig sie geneigt

1647.
Nov.

Schweden erweisen sich geneigt zum Frieden was

1647.
Nov.

wären, damit einmahl der so lang abgezielte Scopus, nemlich der werthe Fried in Deutschland, erreicht werden möchte: Worinnen sie sich inskünftig nach der Evangelicorum Einrathen zu richten resolviret wären.

Vollmars
Meinung
von dem künftigen Frieden.

In Privat Discursen ließ Vollmars sich so fern heraus, daß er zwar nicht zweifelte, man würde durch die Gnade des Allerhöchsten zu einem Fried in Deutschland kommen, der selbe möchte aber besorglich dergestalt beschaffen seyn, daß beyde Catholische und Evangelische Theile damit nicht content, und ihrer noch viel, amore tranquillitatis publicæ etwas über sich gehen lassen müßten; welches man aber so groß nicht zu achten hätte, erwogen, wann man allerseits wieder in Ruhe käme, man erst ansahen würde, sich darein zu finden, und das, was primo intuitu schwehr zu seyn geschienen, in Comparation des vorher ausgestandenen Elends, genehm zu haben. Wie gut nun gleich die Vertretungen einen und andern Orts annoch beständig ausfielen; so waren doch ein guter Theil der Evangelischen nicht wenig sorgfältig und befahrten sich, daß noch viel von demjenigen, was bereit von dem Grafen von Trautmannsdorff verglichen worden sey, sonderlich in puncto Gravaminum, wegen der Catholischen Wiederseßlichkeit, retractiret und ein und anderes angefochten werden dörffte: Und waren der Evangelicorum theils diversæ intentiones, theils höchste Begierd, *quovis precio*, wie

ihre Formalia lauteten, Frieden zu haben, den Catholicis wohl bekandt, deren sich diese dann zu bedienen suchten, und ihnen dahero der Muth treslich wuchs.

1647.
Nov.

Zwischen den Franzosen und Spaniern waren von denen noch übrigen 16. Differentien, vermittelt der Mediatoren angewendeten Fleißes, 5. erledigt, und noch 11. übrig; als man solche ebenfalls an die Hand nehmen wollte, so fiengen die Spanier an zu tergiversiren, und ließen sich endlich auf scharffes Zusprechen der Mediatoren, so weit heraus, daß sie darauf nicht instruiret wären, worüber die Mediatores sich unwillig erwiesen, und mit vielen Umständen beybrachten, wie gar ohne Ursach sie, die Spanier, das gute tempo, da die Franzosen in calore begriffen wären die Handlung zu End zu bringen, versäumeten, mit angehenckter Betrachtung, daß, falls sie die moram an sich dßimalts bestehen lassen würden, so möchten, bey ereigender occurrenz des im Königreich Neapolis erfolgten Aufstands, die zum Theil armirte, und andere Italiänische Fürsten, nicht allein solche Resoluciones, welche der Cron Spanien schwer fallen dörfften, ergreifen, sondern auch die Franzosen mit neuen Postulatis herfür brechen, und auch Neapolis in die Tractaten mit einzumischen Anlaß nehmen. Welche Remonstracion die Spanier dergestalt apprehendirten, daß sie alsobalden einen eigenen Currier nach Madrit spedirten.

Beschaffenheit der Französischen und Spanischen Tractaten.

§. XI.

Evangelische werden durch den Verzug der Tractaten in die Irren gesetzt.

Die Kayserliche Gesandten hatten, vorhin erwehnter massen, die rechte Fortstellung der Handlung, auf die täglich erwartende Ankunft des Chur-Eöllnischen Canklars, Buschmanns, sonderlich verstellert: Womit sich auch dazumahl die Evangelischen Chur- und Fürstliche Gesandten hatten befriedigen lassen: Nachdem aber diese im Werck verspürten, daß wieder beschehene Vertretung, Niemand von den Chur-Eöllnischen eingelangt, und darbey die Nachricht erhalten worden, daß der Dßnabrückische Bischoff Franz Wilhelm, als Principal-Gesandter, nach äußerstem Vermögen zu hindern und abzuwenden Vierdter Theil.

trachtete, damit die Tractaten nicht wieder vorgenommen werden möchten: So schickte der Altenburgische Gesandte, von Thumshirn, Montags den 22. Nov. als den Evangelischen, eine Schedulam, dß Inhalts zu Hauß: „Weilen man im Werck erfahren müssen, daß die Kayserlichen die Friedens-Tractaten von einer Zeit zur andern aufzuziehen begehreten; und aber die Gefahr von Tag zu Tag zunehme, und zu befahren sey, wann die annahende Feyertage herbey kämen, unter dem Prætext derselben, neue moræ herfür gesucht und die Handlung wieder eine Zeitlang suspendiret, auch bey wachsenden „sen

Hh hh h 2